

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le génalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 26 (1959)
Heft: 1-3

Artikel: Die Wappenauskunftstelle der Zürcher Goldschmiede
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anna Maria Roth, Joseph Tröschen Ehefrau von Seewen SO, und Elisabeth Roth zu Nantes in Britannien. Inv. 63, 9.

(Inventare und Teilungen der Amtei Dorneck, Staatsarchiv Solothurn).

Dr. J. K. Lindau.

DIE WAPPENAUSKUNFTSTELLE DER ZÜRCHER GOLDSCHMIEDE

Die Zürcher Goldschmiede hatten Gelegenheit, eine wissenschaftlich aufgebaute große Wappenkartei und die zugehörige heraldische Bibliothek anzukaufen, und sind nun bereit, daraus Auskünfte zu erteilen, nötigenfalls unter Heranziehung der Kartei der Wappenkommission der Zürcher Zünfte, die am gleichen Ort untergebracht ist.

Nötige Angaben: Familiennamen mit genauer Schreibweise, Bürgerort, besonders bei größeren Städten noch ursprünglicher Bürgerort oder ausländische Herkunft; Einsendung zu überprüfender oder unvollständiger Angaben.

Tarif: Wenn sich ein Wappen oder ein sicherer Hinweis auf sein Vorkommen in der Literatur finden läßt Fr. 15.—, wenn die Nachsuche negativ endet Fr. 7.50. — *Adresse:* Rämistrasse 35 (IV. Stock), Zürich 1; Telephon (in der Regel 10—12 Uhr vormittags) (051) 34 88 80.

BUCHBESPRECHUNGEN

Johannes Karcher, Dr. med. und Ehrendozent an der Universität Basel. *Theodor Zwinger und seine Zeitgenossen.* Episode aus dem Ringen der Basler Ärzte um die Grundlehren der Medizin im Zeitalter des Barocks. Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel herausgegeben zum fünfhundertjährigen Jubiläum der Universität Basel 1460—1960. III. Heft. Basel 1956, Verlag Helbing & Lichtenhahn. 24 x 16 cm, 75 Seiten, 2 Abbildungen. Fr. 7.80.

Theodor Zwinger, 1533—1588, kommt in baslerischen Ahnentafeln zumeist mehrfach vor. Ursprünglich zur Theologie bestimmt, floh er ohne Abschied von zuhause und verdiente sich drei Jahre lang bei einem Lyoner Buchdrucker die Mittel, um in Paris bei den berühmten Humanisten studieren zu können. Bald siedelte er jedoch nach Padua über, wo man besonders von der Anatomie her an der Erneuerung der Medizin arbeitete. Daneben wurde Zwinger ein feingebildeter Gräzist und Lateiner. Durch ihn, den Stadtarzt Platter 1536—1614 und den Botaniker und Anatomen Caspar Bauhin 1560—1624 gelangte die medizinische Fakultät zu Basel wieder zu internationalem Ansehen.

In den 1560er Jahren setzte sich dagegen Adam von Bodenstein wieder für Paracelsus 1493—1541 ein, für seine von naturphilosophischen und alchemistischen Gedankengängen getragene Auffassung vom Leben, von der Krankheit, vom Wesen und von der Einwirkung der Arzneistoffe, von ihrer Herstellung und Verwendung. Der Streit wurde so affektbetont, daß der Verfasser eine Beziehung zum Zeitgeist des Barocks vermutet. Dabei standen beide Richtungen den großen Pestepidemien hilflos gegenüber.

Zwei Abschnitte «Die Pest von 1563/64» und «Das Pestproblem von Sa-